

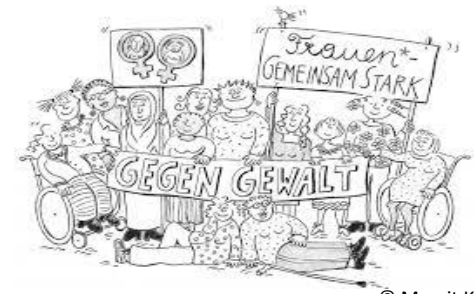
Gewalt an Frauen mit Behinderungen

Mag.a Sabine Mandl

Bildungswerk Regionalstelle Südhessen
Zonta Club Mainz
25.11.2021



LUDWIG
BOLTZMANN
INSTITUT
Grund- und Menschenrechte



© Margit Krammer
& www.ninlil.at

- **Frauen und Menschenrechtsschutz**
- **Gewalt-Prävalenz und Betroffenenperspektive**



LUDWIG
BOLTZMANN
INSTITUT
Grund- und Menschenrechte

*„Wir wollen in einer inklusiven
Gesellschaft leben, in denen
**Behinderungen oder Frau-
Sein keine Rolle spielen**“
(Frauen mit Behinderungen aus AT, D, GB, Is)*

UN-Behindertenrechtskonvention

(2006, Ö 2008, D 2009, 182 Länder ratifiziert)



Artikel 6 Frauen mit Behinderungen

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen, dass **Frauen und Mädchen** mit Behinderungen **mehrfacher Diskriminierung** ausgesetzt sind, und ergreifen in dieser Hinsicht Maßnahmen, um zu gewährleisten, dass sie alle Menschenrechte und Grundfreiheiten voll und gleichberechtigt mit anderen genießen können.

Europaratskonvention gegen Gewalt an Frauen und in der Familie – Istanbul-Konvention (2011, Ö 2013, D 2017, 28 Länder)

Gewalt gegen Frauen: Eine Menschenrechtsverletzung und eine Form der Diskriminierung der Frau. Umfasst **körperliche, sexuelle, psychischen** oder **wirtschaftlichen** Schäden oder Leiden bei Frauen führen, einschließlich der Androhung solcher Handlungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsentziehung, sei es im öffentlichen oder privaten Leben (einschließlich Zwangsabtreibung, Zwangssterilisation, Zwangsheirat und weibliche Genitalverstümmelung)

Europaratskonvention gegen Gewalt an Frauen und in der Familie – Istanbul-Konvention

Artikel 4 Nicht-Diskriminierung

(...) Maßnahmen zum Schutz der Rechte der Opfer, ist ohne Diskriminierung insbesondere wegen des biologischen oder sozialen Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, (...) einer **Behinderung**, des Familienstands, des Migranten- oder Flüchtlingsstatus oder des sonstigen Status sicherzustellen.

(...) **voller Zugang zu Hilfsdiensten** gewährleisten.

Prävalenz von Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen aus genderspezifischer Sicht

Erste repräsentative Studie aus Österreich (2019)

Erste österreichweite Prävalenz-Studie aus einer Geschlechterperspektive (2019)

Physische Gewalt

(Leichte) Ohrfeige	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	31,7%	43,0%
Männer (allg. Prävalenz)	34,8%	54,3%

Arm umgedreht, oder an den Haaren gezogen	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	15,4%	30,3%
Männer (allg. Prävalenz)	13,3%	26,7%

Fazit: Männer mit Behinderungen oder psychischer Beeinträchtigung sind insgesamt besonders häufig von physischer Gewalt betroffen.

Erste österreichweite Prävalenz-Studie aus einer Geschlechterperspektive (2019)

Psychische Gewalt

be-/gedroht oder eingeschüchtert, Angst gemacht	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	25,1%	39,9%
Männer (allg. Prävalenz)	19,9%	40,6%

Verfolgt, aufgelauert, belästigt	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	9,9%	26,8%
Männer (allg. Prävalenz)	6,2%	15,9%

Fazit: Bei psychischer Gewalt insgesamt kein großer Unterschied zwischen Männern und Frauen mit Behinderungen oder psychischer Beeinträchtigung mit Ausnahme von Verfolgung und Belästigung, da sind mehr Frauen mit Behinderungen betroffen.

Erste österreichweite Prävalenz-Studie aus einer Geschlechterperspektive (2019)

Sexuelle Gewalt

Berührt oder zu küssen versucht/geküsst	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	12,6%	28,6%
Männer (allg. Prävalenz)	1,4%	13,6%

Erzwungener Geschlechtsverkehr	Gesamt-Bevölkerung	Menschen mit Behinderungen und psych. Erkrankung
Frauen (allg. Prävalenz)	8,9%	20,0%
Männer (allg. Prävalenz)	2,0%	6,0%

Fazit: Hier zeigt sich, dass die Variable „**Geschlecht**“ hoch relevant ist. Frauen berichten signifikant öfter von sexueller Gewalt, insbesondere werden schwere Formen sexueller Gewalt öfter erlebt.

Gewalterfahrungen aus Sicht von betroffenen Frauen mit Behinderungen, EU Projekt (2014)

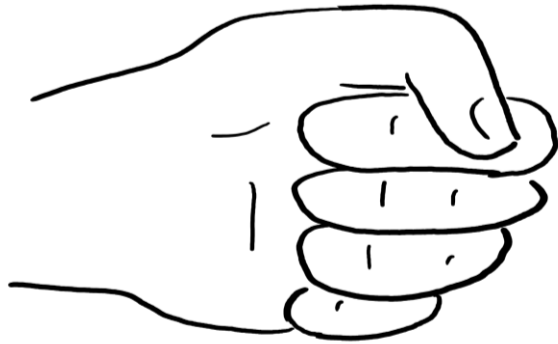
106 Frauen aus Fokusgruppen und 59 biographischen Interviews aus Österreich, Deutschland, Großbritannien und Island

Eigendefinition von Gewalt

- *„Also, dass auf alle Fälle Grenzen überschritten werden. Und dass eine gewisse Aggressivität dahintersteckt. Dass man verletzt ist. Das kann auch psychisch verletzt sein. Jetzt nicht unbedingt körperlich, sondern auch dass man sich verletzt fühlt. In seinen Grenzen, wenn Grenzen überschritten werden“.*
- *„Und (...) ja, vieles, es gibt viele Arten von Gewalt, eben wie gesagt ... und vieles ist halt auch strukturell bedingt, dass man halt irgendwie reingepresst wird in Schemen, die nicht die eigenen sind, sowie Strukturen oder solche Sachen. Da geht es zum Teil um sehr, sehr gewaltsame Geschichten“.*



Physische Gewalt



Physische Gewalt

- *„...mein Papa der hat mich auch geschlagen, also nur so beim Laufen, ich bin ja am Humpeln und mein Papa meinte, wenn ich mich anstrenge, könnte ich besser laufen...“*
- *„Ja, in der Schule war es eine Zeit lang massiv. Da bin ich auch körperlich angegangen worden. Sprich, [...] Ohrfeige ist schon mal gewesen oder mich mit dem Rollstuhl von hinten nehmen und rausschmeißen, ohne dass ich das vorhersehen konnte. Oder z.B. auch des Öfteren bin ich angespuckt worden“.*



Psychische Gewalt



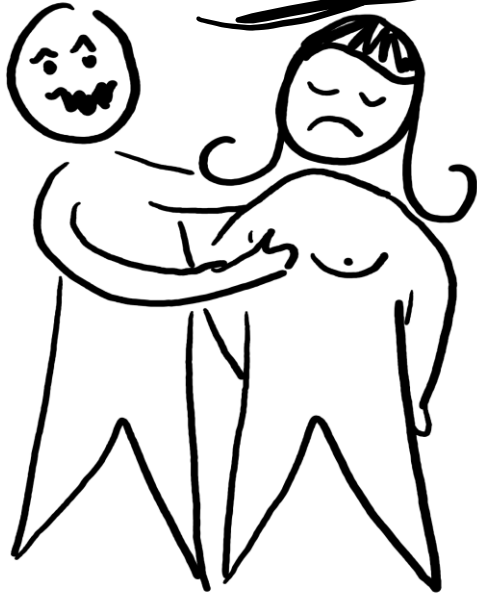
hahaha!

Da kommt
die Blöde
Behinderte!

Psychische Gewalt

- ▶ *„... da haben sie mich geschubst, beschimpft, ekelhaft böse gelacht. Wirklich scheußlich.“*
- ▶ *„... da kommt die komische Behinderte, gehen wir woanders hin...“*
- ▶ *„Und zwar meinen viele Leute immer noch, dass man, wenn man körperlich behindert ist, auch geistig behindert ist. Wenn ich mit meinem ... Lebensabschnittspartner spazieren geh oder so, dann reden's mit ihm über mich. Dann sag ich, könnt's aber mich auch fragen, oder? Ah, Sie können reden“?*

Sexualisierte Gewalt



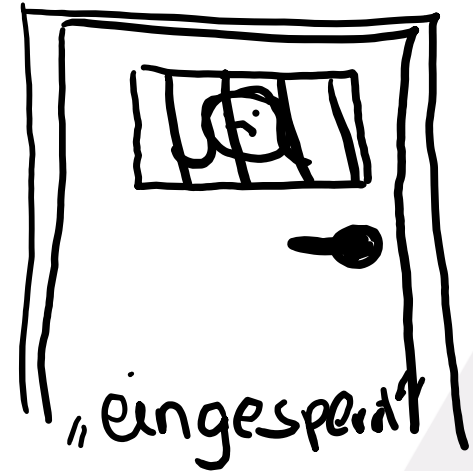
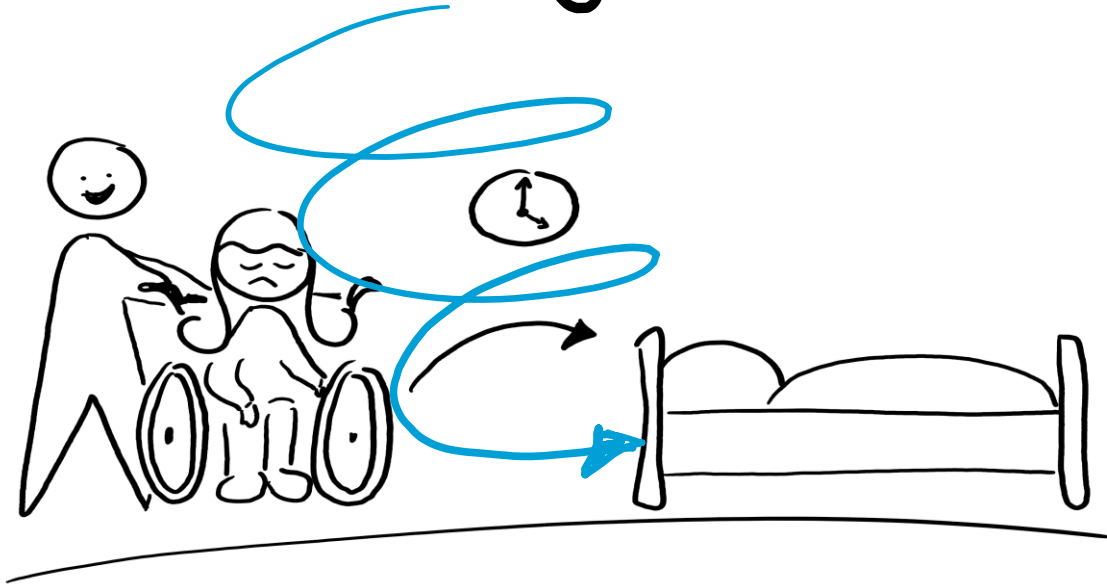
hast wohl eh
noch nie
Sex gehabt

Sexualisierte Gewalt

- ▶ *„... und so schnell hab ich gar nicht schauen können, liegt er bei mir im Bett herinnen. War das der Pfleger. ...hast vielleicht noch nichts mit einem Mann gehabt und willst das nicht einmal wissen?“*
- ▶ *„...dann bin ich eben für zehn Minuten noch zum Nachbarn hinein, weil er hat mich halt mit so einem Riegel Schokolade gelockt und hat gesagt, dass ich ihm seinen Penis blasen soll“*

Strukturelle Gewalt

>> Behinderungs-Spezifische « Formen



Strukturelle Gewalt

- ▶ *„Wir werden behindert und wir sind nicht behindert, das stimmt einfach sehr oft“.*
- ▶ *„wir Armen müssen uns halt beugen und können froh sein, dass wir irgendetwas bekommen, oder so. Und müssen Bitte und Danke sagen. Und das finde ich total, also ein bissl übertrieben jetzt“.*

Beispiele von behinderungsspezifischen Missbrauchsformen

„...er hat mir absichtlich die stärksten Schmerzmittel gegeben, wenn meine FreundInnen zu Besuch kommen wollten, und dann konnten sie natürlich nicht kommen, weil ich geschlafen haben“

- ▶ Übermäßige Medikamentenabgabe
- ▶ Vorenthalten, Wegnehmen und Zerstörung von Pflege- und Hilfsmaßnahmen
- ▶ Unnötige Kontrolle und dominierendes Verhalten

Zugang zu Unterstützungs- einrichtungen von Frauen mit Behinderungen

EU-Projekt Zugang von Frauen mit Behinderungen zu formalen Unterstützungsstrukturen (2013-2015, 602 Einrichtungen Online-Befragung in AT, D, GB, Is)

	Österreich	Deutschland	GB	Island
Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen	48%	27%	71%	50%
Rollstuhlfahrerinnen und Mobilitätseinschränkungen	44%-46%	9%-10,6%	46%	40%-67%
Gehörlose oder hörbeeinträchtigte Frauen:	14%	2%	10%	12%
Frauen mit Lernschwierigkeiten	14%	9%	40%	34%
Frauen in Einrichtungen der Behindertenhilfe	14%	6%	29%	40%
Insbesondere blinde und sehbeeinträchtigte Frauen	0 %	0,3%	10%	2%

Risikofaktoren und Barrieren auf dem Weg zur Unterstützung



Mangel an Bewusstseinsbildung und zugänglichem Wissen

- Was ist Gewalt?
- Fehlende Sozialisationserfahrungen mit Gleichaltrigen (z.B. in der Adoleszenz)
- Niedriges Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl
- Jahre- und jahrzehntelange Erfahrungen der Ausgrenzung und Diskriminierung verinnerlicht
- Fehlende sexuelle Bildung und Aufklärung
- Zuwenig Wissen über zugängliche Unterstützungsstrukturen und ihre Rechte

Bauliche, infrastrukturelle und finanzielle Barrieren

- **Baulich:** Frauen mit Mobilitätseinschränkungen und sensorischen Beeinträchtigungen – Unterstützungsleistung und medizinische Hilfe
- **Infrastrukturell:** Große Differenzen zwischen Stadt und Land
- **Finanzielle** Abhängigkeit, kein existenssicherndes Einkommen, schwieriger Zugang zum ersten Arbeitsmarkt
- Zusätzlich hohe Kosten für z.B. Assistenzleistungen, Therapie, Gebärdensprachdolmetschung



Fehlende gesellschaftliche Inklusion – Abwertung und Ausgrenzung

- Frauen mit Behinderungen werden als geschlechtslose Wesen wahrgenommen, abseits der Norm.
- Gesellschaftliche Tendenz des Wegschauens, nicht Eingreifens
- Unwissen und Unsicherheit – auch von Seiten Professionalist*innen, wie z.B. Polizist*innen, Staatsanwält*innen, Richter*innen, Ärzt*innen, Berater*innen, etc.
- Frauen mit Behinderungen wird oft nicht geglaubt – führt zu Hilflosigkeit und Isolation.

Empfehlungen von betroffenen Frauen

- Verbesserter Zugang zu Information und mehr barrierefrei aufbereitete Information für Frauen
- In Opferschutz- und Unterstützungseinrichtungen: mehr Schulungen zum Thema „Gewalt und Behinderungen“
- In Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Selbstvertretungsorganisationen: mehr Sensibilisierung hinsichtlich „genderspezifische Gewalt“
- Aktive Teilhabe von Frauen mit Behinderungen in Maßnahmen zum Gewaltschutz und Prävention



Empfehlungen von betroffenen Frauen

- Stärkere Vernetzung zwischen den Opferschutzeinrichtungen und Organisation für Menschen mit Behinderungen und Selbstvertretungsorganisationen
- Verbesserter Zugang zu Recht und Strafverfolgung
- Öffentliche Sensibilisierung des Themas (Medien, Politik, Gesellschaft)
- Möglichkeiten des selbstbestimmten Lebens ausbauen und Inklusion von Frauen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen (Arbeitsmarkt, Bildung, Politik, Freizeit, Kunst- und Kultur, Sport, etc.) vorantreiben
- Adäquate finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung stellen



Links zu den Projekten:

Zugang von Frauen mit Behinderungen zu
Unterstützungseinrichtungen bei Gewalt - Ergebnisse aus Österreich,
Deutschland, Großbritannien und Island (2015)

<https://www.lbi-gmr.at/womendis>

Repräsentative Studie zu Gewalt an Menschen mit Behinderungen aus
Österreich (2019)

<https://bim.lbg.ac.at/de/studie-menschen-mit-behinderung>

Kontakt:

Mag.a Sabine Mandl

Ludwig Boltzmann Institut für Grund- und Menschenrechte

Tel.: ++43 1 4277 27438

e-mail: sabine.mandl@univie.ac.at

web: <http://gmr.lbg.ac.at>